WAS NICHT WARTEN KANN: Stoppelfelder güllen, kalken und vor Druckbelastung schützen

Die Stoppel vielseitig nutzen

Nach der Getreideernte können Hof- oder Recyclingdünger auf die Stoppel ausgebracht werden. Danach sollte rasch eine Folgekultur gesät werden, um Abschwemmung sowie die Auswaschung von Nährstoffen zu verhindern.

NADÈGE WIDER
MEINRAD HÄFLIGER*

Mist nur führen, wenn der Boden tragfähig ist. *(Bild: zvg)*

• **Ausbringen von Hof- und Recyclingdüngern:** Nach der Getreideernte können Hof- oder Recyclingdünger auf die Stoppel ausgebracht werden. Zwischenkulturen und Gründüngungen benötigen aber nicht zwingend Düngergaben zur Saat. Auf fruchtbaren Böden reichen die mineralisierten Nährstoffe im Boden oft aus, um neu angelegte Kulturen zu versorgen. Für tierintensive Betriebe, die kein oder nur wenig Grünland bewirtschaften, ist die Hofdüngerausbringung auf Stoppelfelder aber häufig alternativlos, um Platz in den Hofdüngerlagern zu schaffen.

Werden einige Punkte beachtet, werden die im Sommer ausgebrachten Dünger effizienter eingesetzt, als wenn diese zum Beispiel direkt vor oder nach der Getreidesaat ausgebracht werden.

Gülle darf nur ausgebracht werden, wenn der Boden aufnahmefähig ist. Ist der Boden wassergesättigt oder ausgetrocknet, darf folglich nicht gegüllt werden. Um Ammoniakemissionen zu minimieren, ist trotz der Ausbringung mit Schleppschlauchverteiler der optimale Zeitpunkt wichtig. Insbesondere im Hochsommer sollten sowohl Gülle als auch Mist und Kompost möglichst am Abend, bei kühlen Temperaturen, hoher Luftfeuchtigkeit und möglichst wenig Wind ausgebracht werden. Verdünnte, gut fliessfähige Gülle sickert schnell in den Boden ein, was die Ammoniakemissionen deutlich reduziert. Eine rasche Einarbeitung der Hofdünger, ideal ist innert einer Stunde nach der Ausbringung, senkt die Emissionen zusätzlich.

Nach dem Ausbringen von Gülle oder Mist sollte rasch eine Folgekultur gesät werden, um den Boden zu bedecken und Abschwemmung sowie Auswaschung von Nährstoffen zu verhindern. Nebst Kunstwiesen oder Zwischenfutter kommen vor allem Gründüngungen in Frage. Eine früh gesäte Gründüngung nimmt die pflanzenverfügbaren Nährstoffe im Boden und in den ausgebrachten Hofdüngern auf und bildet bis zum Winter sehr viel Biomasse. Nach dem Abfrieren oder dem mechanischen Zerstören der Gründüngung wird die Biomasse langsam abgebaut und die aufgenommenen Nährstoffe werden wieder pflanzenverfügbar. Eine Gründüngung ermöglicht somit einen Nährstofftransfer ins nächste Jahr.

• **Kalk:** Die Gesundheit einer Pflanze hängt auch vom pH-Wert des Bodens ab. Durch das Anheben des pH-Wertes kann beispielsweise der Druck von Kohlhernie im Raps vermindert werden. Zwischen der Getreideernte und der Rapssaat bietet sich eine gute Gelegenheit für Kalkgaben. Aufkalken ist vor allem bei versauerten Böden mit einem pH-Wert unter 6,0 in Erwägung zu ziehen. Bei einem pH von knapp über 6 ist eine Erhaltungskalkung sinnvoll. Vor dem Aufkalken sollte eine Bodenanalyse gemacht und die entsprechende Kalkmenge aufgrund der Analyseresultate berechnet werden. Nur so ist ein gezielter Einsatz des Kalkes ohne unerwünschte Nebenwirkungen gewährleistet. Denn zu viel Kalk kann einen Mangel an Spurenelementen wie Bor verursachen. Zur Erinnerung: Gerste, Zuckerrüben und Luzerne benötigen einen pH von über 6,3.

• **Bodenschutz:** Mit Feldarbeiten muss gewartet werden, bis der Boden genügend abgetrocknet und tragfähig ist. Dreschen, Mist- und Gülleausbringen und Kalkstreuen sind häufig mit hohen Radlasten auf den Ackerflächen verbunden. Nach den Niederschlägen im Frühsommer dürften vielerorts die Böden unter Getreideparzellen noch feucht sein, da das abreifende Getreide dem Boden kaum noch Wasser entzieht.

*Nadège Wider und Meinrad Häfliger arbeiten am Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve FR.

BIOBERATUNG

Rosa ist nicht alles – neue alte Schweinerassen

Rosa Schweine kennen wir alle. Sie haben in optimierten Haltungssystemen Leistungsvorteile und liefern einheitliche Schlachtkörper. Die Leistungen, auf welche bei der Zucht in den letzten Jahrzehnten fokussiert wurde, decken sich aber nur teilweise mit jenen, die in der biologischen Schweinehaltung oder in extensiveren konventionellen Haltungssystemen gefragt sind.

Besser geeignet sind ältere Rassen, deren Merkmale nicht innerhalb der Leistungszucht angepasst wurden. Sie sind robust, genügsam und punkten dank hoher Fleischqualität besonders in der Direktvermarktung. Ein Import solcher Robustrassen ist sehr kostspielig und zeitaufwendig. Aus diesem Grund engagiert sich das Fibl im Projekt «Unser Hausschwein» für die Zucht alternativer Schweinerassen. Das Ziel: ein Schwein für Biobetriebe zu züchten, welche die Tiere extensiver halten möchten und die Produkte direkt vermarkten. Die teilnehmenden Betriebe werden bei der Umsetzung beratend unterstützt und Zuchttiere werden organisiert.

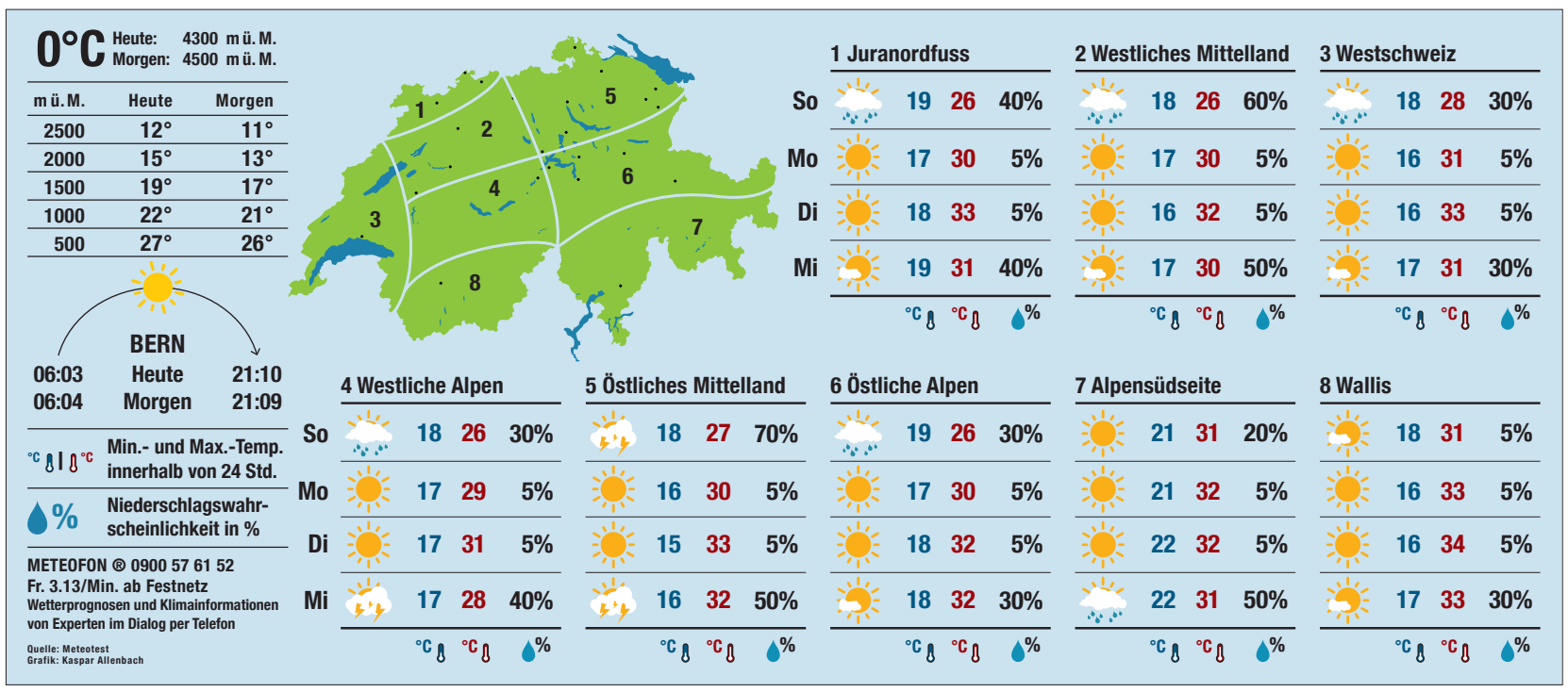
Um die Vielfalt der Schweinerassen innerhalb der Schweiz zu fördern, werden im Projekt zusätzlich Berkshire- und Schwäbisch-Hällische Landschweine rein gezüchtet. Beide Rassen verfügen über eine hervorragende Fleisch- und Fettqualität, wachsen langsamer, sind genügsam in der Fütterung und eignen sich für die Freilandhaltung. In der Schweiz sind ausserdem Schwarze Alpenschweine, Hampshire-, Turopolje-, Woll- und Kune-Kune-Schweine erhältlich, welche über andere Organisationen gezüchtet und vermarktet werden. Die Palette an Schweinerassen in der Schweiz nimmt stetig zu und ermöglicht es den Betrieben, ihre Schweinehaltung individueller zu gestalten.

Anna Jenni, Fibl

Weitere Informationen: Anna Jenni, anna.jenni@fibl.org, Tel. 062 865 17 13, www.unserhausschwein.ch.

«Unser Hausschwein»: Kreuzungstiere. *(Bild: Fibl)*

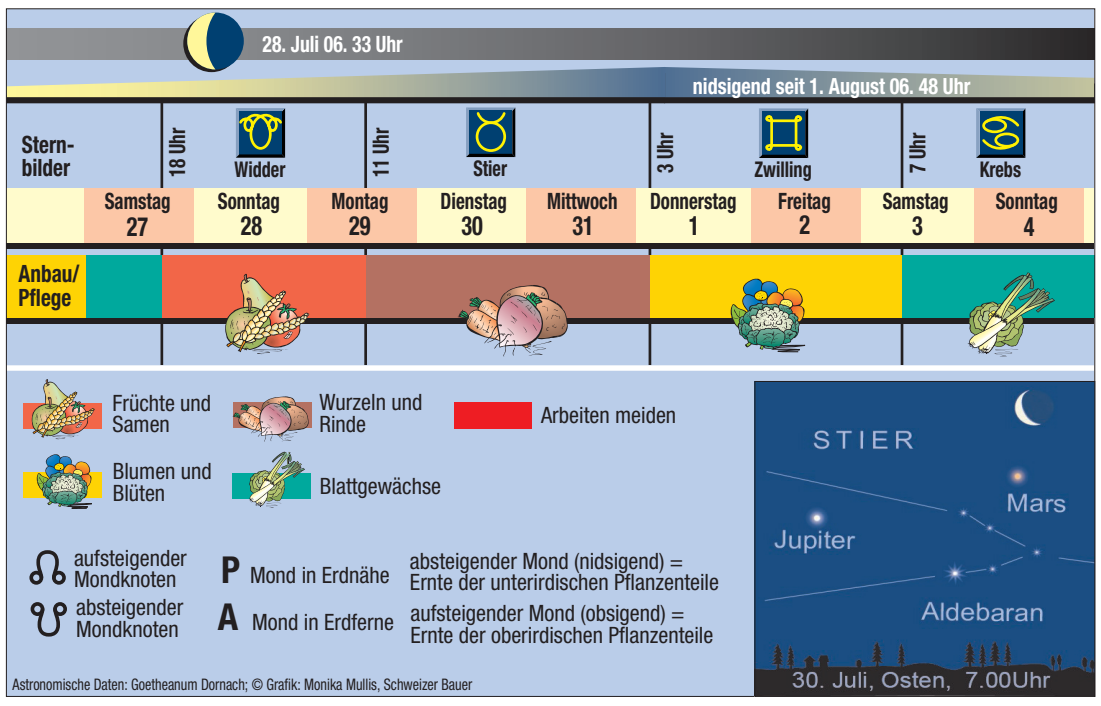
BAUERNWETTER: Prognose vom 27. bis 31. Juli 2024



ALLGEMEINE LAGE: Bei einer flachen Druckverteilung am Boden und kräftigem Südwestwind in der Höhe gelangt feuchtwarme Luft zur Alpennordseite. **SAMSTAG:** Zunächst scheint trotz Wolkenfeldern meist die Sonne. Ab Mittag nehmen die Wolken zu. Gleichzeitig entstehen entlang des Juras und in den Alpen Quellwolken. Sie führen ab Mitte Nachmittag zu einzelnen Schauern. Gewitter sind möglich. Im Jura und im Mittelland bleibt der Abend voraussichtlich trocken. Ein Teil der Wolken löst sich auf. **SONNTAG:** Vor einer schleifenden Kaltfront drängen von Norden ausgedehnte Wolkenfelder zu den Alpen. Regen fällt vor allem in der Zentral- und Ostschweiz. Über Mittag und am Nachmittag sind einzelne Schauer entlang der Voralpen und in Mittelbünden wahrscheinlich. Im Mittelland und im Jura scheint oft die Sonne. **MONTAG:** Bei Tendenz zu Bise scheint meist die Sonne. Die Temperatur legt zu. **DIENSTAG:** Das Wetter bleibt ganztags sonnig und warm. **AUSSICHTEN:** Während des Mittwochs überwiegt sonniges Wetter. Der Abend und die Nacht zum Donnerstag sind gewitterhaft. Weitere Schauer folgen am Donnerstag. Die Durchschnittstemperatur liegt wegen den warmen Nächten über dem langjährigen Mittel. Gemäss Modellrechnungen dürften die Regensummen in der Umgebung des klimatologischen Erwartungswertes liegen.

Ralph Rickli

MONDKALENDER: Vom 27. Juli bis 4. August 2024



Es lohnt sich, jetzt im Sommer am Morgenhimmel den Blick nach Osten zu wenden. Dort steht das Tierkreisbild Stier mit zwei Planeten. Zwischen den Hörnern des Stiers sieht man den hellen Jupiter leuchten. Er gibt dem dynamischen Sternbild Ruhe und Halt. Etwas höher und mit schwächerem Licht strahlt Mars. Der Rote Planet, Nachbar der Erde, steht zwischen Aldebaran, dem Hauptstern des Stiers, und den Plejaden. Die Plejaden sind eine Ansammlung von Sternen mit sechs helleren Gestirnen in bläulicher Farbe. Jupiter und Mars repräsentieren die Weisheit und den Willen. Im August kommen diese Planeten zusammen und feiern eine eindrucksvolle Konjunktion. Was für ein Bild: Den Willen mit der Erkenntnis zu verbinden, nicht in Meinungen zu verbleiben, sondern dem Denken Kraft zu verleihen und umgekehrt dem Willen Richtung zu geben, das ist die Botschaft der Begegnung von Mars und Jupiter. Am 30. Juli und auch am 1. August steht die Mondsichel bei den Planeten und unterstreicht so diese Zusammenkunft!

Wolfgang Held
Goetheanum

REKLAME

NOVACAT – Erstklassig abschneiden

PÖTTINGER AG, Mellingerstrasse 11, 5413 Birmenstorf (AG),
Telefon 056 201 41 60, info@poettinger.ch, www.poettinger.ch

PÖTTINGER